

Die Ansätze von Violence Prevention Network

Prävention

- > „Grundimmunisierung“ von Jugendlichen durch Radikalisierungsprävention in Workshops
- > Sensibilisierung von Fachpersonal durch Fortbildungen und Qualifizierungen

Intervention




- > Auslösen von Distanzierungsprozessen durch Einzel- oder Gruppentrainings in Haft, im Arrest, ambulant

Deradikalisierung

- > Begleitung bei Ausstiegsprozessen durch direkte Arbeit mit Radikalisierten, Ausreisewilligen und Returnees und Einbeziehung der Angehörigen

Violence Prevention Network ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit Jahren mit Erfolg in der Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung extremistisch motivierter Gewalttäterinnen und -täter tätig sind. Das Team von Violence Prevention Network arbeitet seit 2001 erfolgreich im Bereich der Verringerung von ideologisch motivierten schweren und schwersten Gewalttaten von Jugendlichen. Durch seine Arbeit mit rechtsextremistisch und islamistisch gefährdeten Jugendlichen hat sich das Team von Violence Prevention Network über Jahre eine bundesweit anerkannte Expertise im Bereich der Arbeit mit ideologisch motivierten Straftäterinnen und -tätern erworben. Mit der Methode der Verantwortungspädagogik® hat Violence Prevention Network einen demütigungsfreien Weg der Ansprache von Menschen gefunden, die sich anti-demokratischen Strukturen angeschlossen haben, und kann ihnen so die Rückkehr in das demokratische Gemeinwesen ermöglichen.

Kontakt/Impressum

-  Violence Prevention Network e.V.
Alt-Moabit 73
10555 Berlin
-  Tel.: 030 – 91 70 54 64
Fax: 030 – 39 83 52 84
-  Email: post@violence-prevention-network.de
Web: www.violence-prevention-network.de

-  Geschäftsführung:
Judy Korn
Thomas Mücke

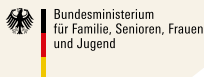
Wissenschaftliche Beratung:
Jan Buschbom

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Cornelia Lotthammer

-  **Spenden Sie für bundesweite Deradikalisierungsarbeit!**

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14100205000001118800
BIC: BFSWDE33BER

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Deradikalisierung
Intervention
Prävention



Violence
Prevention Network



Verantwortung übernehmen

Der Begriff der Verantwortung bildet den zentralen Punkt des Wirkens von Violence Prevention Network. Dabei richtet sich der Appell, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, keineswegs nur an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mit denen Violence Prevention Network seit über zehn Jahren arbeitet. Es ist damit vielmehr ein weit gefasster Aufruf gemeint, der sich an Eltern und Lehrende gleichermaßen richtet wie an MultiplikatorInnen aus dem Bereich Polizei und Justiz, aber vor allem und nachdrücklich auch an die politisch Verantwortlichen. Die Übernahme der persönlichen wie der gesellschaftlichen Verantwortung ist ein zentrales Moment, ohne das eine Gesellschaft nicht in demokratischen, pluralistischen Strukturen existieren kann. Ohne Verantwortung kein selbstbestimmtes Handeln, ohne selbstbestimmtes Handeln keine persönliche Freiheit. Eine Gesellschaft, deren einzelne Mitglieder und deren politische VertreterInnen nicht in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen, wird auf Dauer Ideen und Ideologien Vorschub leisten, die sie früher oder später nicht mehr unter Kontrolle hat.

Violence Prevention Network nahm seine Arbeit in einer Zeit auf, die von zunehmender ideologischer Gewalt gekennzeichnet war. Brennende Asylbewerberheime und ermordete Imbissbesitzer waren und sind nicht tolerierbar. Ebenso wenig wie Bomben auf Bahnhöfen und junge Menschen, die als vermeintliche Gotteskrieger nach Syrien ausreisen. Hass gepaart mit Gewalt, Radikalisierung und Extremismus sind Phänomene, die uns seit Jahren begleiten. Sie bedrohen jeden Einzelnen und jede Einzelne von uns, aber auch die Gesellschaft als Ganzes. Sie rütteln an den Grundfesten der Demokratie und des Pluralismus, weil sie uns in eine eindimensionale Welt zwingen wollen, die ein Großteil der Menschen ablehnt. Es gilt, Hass und Gewalt vorzubeugen, wo es nur geht und sich ihnen dort zu stellen, wo sie entstehen. Ideologien, die uns die Errungenschaften der letzten 70 Jahre im Namen einer falsch verstandenen Religion oder einer menschenverachtenden Weltanschauung wieder nehmen wollen, müssen wir konsequent verhindern.



Menschen ansprechen

Die Arbeit von Violence Prevention Network richtet sich an viele Menschen. SchülerInnen profitieren ebenso von den Angeboten wie pädagogisches Fachpersonal, MultiplikatorInnen oder ratsuchende Eltern. Doch die Trainerinnen und Trainer reden auch mit den Täterinnen und Tätern. Um Hass und Gewalt, Radikalisierung und Extremismus dauerhaft einzudämmen, ist es unumgänglich, mit denen zu reden, die die Gewalt im Namen einer Religion oder Ideologie ausüben. Wenn man das Phänomen extremistischer Gewalt angehen möchte, kann man dessen Protagonisten nicht ausklammern. Die Rufe nach „Wegsperrern“ werden regelmäßig laut, sobald ein besonderer Fall von Hasskriminalität aufgedeckt wurde. Sie hallen gerne dort wider, wo politische Verantwortung mit autoritärer Machtdemonstration verwechselt wird. Doch ein humanistischer Ansatz verpflichtet: Jeder Mensch kann sein Verhalten verändern, wenn er oder sie die notwendigen Kompetenzen dazu erlernt - Beziehungsfähigkeit, Empathievermögen, Verantwortungsgefühl und Selbstreflexion. Diese Haltung beinhaltet die klare und unzweideutige Verneinung von Gewalt und zugleich die vorbehaltlose Anerkennung der menschlichen Würde der Täterinnen und Täter, ohne ihre Tat zu beschönigen und das Leid der Opfer zu relativieren. Diese Haltung ist unsere Verantwortung.

Abschied von Hass und Gewalt

